

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K, vierteljährig 3 K, monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.  
Mit Postversendung:  
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.  
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachschl. — Schluss für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.  
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 17

Dienstag, 20. Februar 1900

39. Jahrgang

## Eine stürmische Versammlung.

Scharfe Worte waren es, die der Landesauschussbeisitzer Graf Attems und Dr. Robie vorgestern in der Versammlung der landwirtschaftlichen Filiale Marburg im CasinoSaale zu hören bekamen und man fühlte es heraus, dass man insbesondere in der bäuerlichen Bevölkerung gegen die Maßnahmen des Landesauschusses sehr erbittert ist, da sie für Geld nicht das zu erhalten vermag, was einem anderen, einem Mitgliede des Landesauschusses, auf ihre Kosten zu den vortheilhaftesten Bedingungen gewährt wird, nämlich Nebenselinge. Wenn auch gegen den Landesauschuss der Vorwurf einer difamierenden Handlung nicht erhoben werden kann, hat er doch das Odium auf sich geladen, mit einem Mitgliede dieser Körperschaft ein Geschäft abgeschlossen zu haben, zu wessen Vortheile, fällt hier ganz und gar nicht in die Waagschale. Es ist gebräuchlich, dass Mitglieder von Körperschaften von jedem Geschäft mit den ersteren ausgeschlossen zu werden pflegen, dieser an sich sehr begründete Brauch ist hier verletzt worden und selbst wenn wirklich die Allgemeinheit aus dem Geschäft mit Herrn Robie Nutzen hätte ziehen können, wäre es besser gewesen, es zu unterlassen. Zudem wurden aber Stimmen laut, deren Behauptungen auf dieses Geschäft ganz eigenthümliche Schlaglichter werfen. Was soll man dazu sagen, wenn man hört, zuerst sei über den Abschluss des Geschäftes abgestimmt und dann erst ein Fachmann über die Eignung des Ortes befragt worden. Die Persönlichkeit des Dr. Robie selbst ist nicht schwer zu charakterisieren; ruhig nahm er das Epitheton eines Dichthäuters hin, ruhig erklärte er, als man ihn zur Zurücklegung seines Mandates drängte, dass er dies nicht thun werde, ein Beweis wie starker Nerven sich der genannte Herr erfreut. Als Scherbengericht wurde die gestrige Versammlung

von einem der Redner treffend bezeichnet und Klage darüber geführt, dass einer einzelnen begünstigten Person auf Kosten der Allgemeinheit Vortheile zugewendet werden. Die Verteidigungsreden der Angeklagten hatten wenige glaubliche Einwürfe vorzubringen, der Tenor ihrer Rede klang stets in ein stolzes: „Ich bin für meine Handlungen bloß dem Landtage Rechenschaft schuldig“, aus. Es mag ja sein, dass diese Art der Verteidigung bequem ist, ob sie aber wirksam ist, darüber konnte man auch nicht einen Augenblick im Zweifel bleiben, wenn man sich im Kreise der Versammelten umfah und deren Hohnlächeln betrachtete und Hohngeächter hörte. Herr Graf Attems ist ein Cavalier und besondere Feinfühligkeit in Ehrensachen eine Eigenschaft seiner Rasse, die bei einem Vorwurfe der Unehrenhaftigkeit die weitesten Konsequenzen zu ziehen pflegt und da er dies nicht that, kann man mit Sicherheit annehmen, dass das, was er sprach, seiner Ueberzeugung entsprang. Es wurde auch dessen Integrität von niemandem angezweifelt, nur der Vorwurf einer Ungeschicklichkeit blieb ihm nicht erspart und seine Sache wird es sein müssen, diese nach Möglichkeit gut zu machen; dass aber Herr Robie nicht mehr in den Landesauschuss hineingehört, dieser Ansicht waren alle Versammelten, nur er selbst nicht. Der eigentliche Versammlungsbericht befindet sich an anderer Stelle.

## Der Krieg in Südafrika.

Nach den bis zum letzten Samstag reichenden Meldungen aus Süd-Afrika wurde auf allen Kriegsschauplätzen gekämpft.

Marshall Roberts hat Kimberley entsetzt und General French kämpft gegen die Nachhut des Buren-Generals Cronje.

Es bestätigt sich, dass Maggersfontein, wo die Engländer zwei Monate früher eine blutige

Niederlage erlitten haben, in der vorigen Woche von den Buren geräumt wurde.

Marshall Roberts und die Generale French und Kelly-Kenny operieren jetzt offensiv auf dem Boden des Freistaates.

General Buller hat am Tugela den vierten Versuch begonnen, das hart bedrängte Ladysmith zu entsetzen. Die bisherigen Nachrichten zeigen jedoch noch nicht den geringsten Fortschritt.

An der Grenze der Capcolonie in Rücken und Flanke des Marshalls Roberts bei Mensburg operiert der Burengeneral Delarey gegen die Engländer. Jedoch haben sowohl bei Mensburg als auch bei Dordrecht im Caplande die Engländer nach ihren eigenen Mittheilungen keine Erfolge errungen.

Vom Kriegsschauplatz liegen nachstehende Meldungen vor:

London, 19. Februar. Eine Burendepesche von Samstag meldet:

General Lucas Meyer telegraphiert heute von Colenso, dass bei Blaauwkrantz ein schwerer Kampf stattfand.

Die Engländer seien in überwältigender Zahl. Alle Positionen der Buren haben sich bisher gehalten.

London, 19. Februar. Eine Exchange-Depesche aus Chieveleycamp von Sonntag nachmittags meldet:

Seit Mittwoch operiert General Buller gegen den Hlangwaniberg, dessen Einnahme jeder Vorrückung vorausgehen muss, und gegen den Bulwanahügel.

Die Buren sind auf beiden Hügeln stark befestigt und beschossen uns trefflicher mit fünfzölligen Schrapnels. Unsere Verluste sind gering. Unsere Infanterie ist auf einer sieben Meilen langen Linie disponiert, kämpft aber noch nicht.

## Pariser Weltausstellung.

Am 15. April wird sie eröffnet und am 5. November geschlossen; sie dauert also vom Ostersonntag bis zum Sonntag nach Allerheiligen. Im ganzen verfügt Frankreich für die Ausstellung über 130 Millionen Kronen; dazu trägt die Regierung 18 Millionen bei, die Stadt Paris ebenfalls 18, die Bank von Frankreich 28 Millionen, die zur öffentlichen Emission kommenden Antheilscheine geben 60 Millionen, vom Verkauf der Concessionen und des nach dem Schlusse der Ausstellung erübrigenden Materials werden 6 Millionen erwartet. An Lotteriegewinnsten kommen 5 1/2 Millionen Kronen zur Vertheilung. Drei der Bauten werden dauernd sein — die zwei Kunstpaläste und die große Brücke Alexanders III., welche eines der Wunder der Ausstellung vorführt. Sie besteht aus einem einzigen aus Stahl geformten elliptischen Bogen und glitzert in der Sonne wie polirtes Silber. Der Eintrittspreis in die Ausstellung wird vor 10 Uhr vormittags zwei Francs betragen, von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends einen Franc und nach 6 Uhr an Wochentagen 2 Francs. Die Eingangsthore der Ausstellung sind Reproduktionen der berühmtesten Thore der Welt. Da ist vor allem das Heilige Thor des Kreml, dann das Sonnenthor von Toledo, das Siegesthor von Kairo, das Römerthor von Trier, das Thor von Delhi, der historische Thurm von Nesle, das St. Paulsthor von Basel und das Londoner St. James Gate. Die Herstellung des Katalogs kostet mehr als 500.000 Kronen. Wer ihn mit Mühe durchstudiert, eignet sich genug allgemeine Bildung

an, um auf eine Professur reflectieren zu können; er enthält die Geschichte aller Künste, Handwerke und Industrien. Fünfundfünfzig Nationen wurden eingeladen, sich an der Ausstellung zu betheiligen. Es wurde von Anfang an die Bedingung gestellt, dass, wenn ein Land ein separiertes Gebäude haben will, vom Oberhaupte desselben die Zusage vorliegen müsse, die Ausstellung zu besuchen. Zur Vebherbergung der erlauchten Gäste erwirbt die französische Regierung das prachtvolle Palais der verstorbenen Baronin Hirsch. Amateur-Photographen, welche ihre Apparate in die Ausstellung mitnehmen wollen, entrichten dafür eine Steuer von 50 Centimes. Eines der schönsten Schaustücke der Ausstellung soll der Wasserpalast werden, mit 200 Fuß Front und unzähligen Cascaden und Wasserfällen. Der mittlere Wasserfall wird 30 Fuß breit und 100 Fuß hoch sein, und aus seiner Mitte steigt eine riesige allegorische Gruppe empor, „die Menschheit, vom Fortschritte geführt, der Zukunft entgegenstrebend“. Von den Special-Palästen wird der, welcher die Electricität beherbergt, der größte sein. Er ist 1275 Fuß lang, 250 Fuß breit und ganz aus Glas. Alle in der Ausstellung verwendeten elektrischen Ströme gehen von hier aus. Der Giffelthurm, der stolze Rest der letzten Ausstellung, wurde mit dem Trocadero durch eine Drahtseilbrücke in Verbindung gebracht und so in die Ausstellung mit einbezogen. In einer Sänfte kann man die Reise zur Spitze des Giffelthurmes zurücklegen und die Ausstellung in der Vogelschau genießen. Jetzt eben wird der Giffelthurm neu bemalt, orangefarben an der Basis, goldgelb in seinem höchsten Theil. Achttausend

elektrische Lampen werden ihn abends beleuchten. Eine Sehenswürdigkeit soll der „Engelthurm“ werden. Wie ein zusammengeschohenes Fernrohr senkt er sich zur Erde, nimmt die Passagiere auf, dehnt sich langsam zu seiner ganzen Höhe, und nachdem er ein paar Minuten bewegungslos gestanden hat, schwingt er sich wie ein Riesentrahn herum, schiebt sich wieder zusammen und setzt die Passagiere an der entgegengesetzten Seite der Anlagen ab. Dann wird es ein umgekehrtes Haus geben, und die Besucher werden sich fragen, ob das Gesetz der Schwerkraft abhanden gekommen ist. Man wird fest überzeugt sein, dass man an der Decke herumgeht, mit dem Kopfe nach unten. Im verkehrten Hause werden alle Räume schön ausgestattet sein. Im Salon steigt der Luster vom Boden empor, die Decke ist mit Teppichen belegt, die Betten hängen an der Decke, in die Badwannen läuft das Wasser aufwärts. Wenn man zum Fenster hinaussieht, steht die äußere Welt ebenfalls auf dem Kopfe. Das Hauptgeheimnis der verwirrenden Täuschung ist in der Anbringung von Hunderten von Spiegeln zu suchen. Die größte Musikdose, welche je gemacht wurde, wird ebenfalls in der Ausstellung zu hören sein. Ein Italiener hat sie gebaut und „Auto-Elektro-Polyphon“ genannt. Sie ist aus 80.000 Stücken zusammengesetzt und spielt die complicierteste Concertmusik. Auch das größte Faß der Erde wird auf der Ausstellung zu sehen sein; es faßt doppelt so viel als das große Heidelberger Faß; Diners zu hundert Personen sollen in seinem Innern abgehalten werden. Der Innenraum ist wie die Festhalle eines alten Schlosses decoriert. Das Faß wurde in Nancy gebaut. Auch

London, 19. Februar. Der Einzug Roberts' in Jacobsdal erfolgte am Donnerstag an der Spitze seiner Truppen, nachdem die englische Vorhut die Stadt schon Mittwoch besetzt hatte. doch war die Stadt seit dem Gefechte beim Modder river von Truppen entblößt geblieben und ausschließlich zu Spitalzwecken verwendet worden.

Es herrscht die größte Ordnung. Patrouillen durchziehen die Straßen; vor jedem Lebensmittel-Laden steht eine Wache; und die Soldaten müssen, was sie wünschen, kaufen.

Der Landdrost wollte entfliehen, wurde aber zu bleiben gezwungen.

Roberts hält auf strenge Ordnung und Ruhe.

## Politische Umschau.

### Inland.

— In der gestrigen Sitzung der Verständigungskonferenz führten die Vertrauensmänner aus Mähren eine Erörterung über die Anwendung der beiden Landessprachen im äußeren Dienstverkehr der staatlichen Behörden Mährens zu Ende. In wesentlichen Punkten wurde eine Uebereinstimmung erzielt, zu anderen Punkten der mitgetheilten Grundzüge wurden von beiden Seiten Abänderungs- und Ergänzungsanträge gestellt. Freiherr v. Ehlmecky begibt sich nächster Tage nach dem Schlumecz bei seiner Stelle wird der mährische Landesauschussbeisitzer Dr. Ritter v. Nürich als Delegierter des verfassungstreuen mährischen Großgrundbesitzes an den weiteren Verhandlungen teilnehmen.

— Nach der Berathung der mährischen Abtheilung der Verständigungskonferenz wurden die Arbeiten bis auf weiteres eingestellt. Man will erstens die Meinungsäußerung der Konferenz für Böhmern abwarten und zweitens die Meinung der in den nächsten Tagen zusammentretenden Parteiclubs hören. Gestern wurden die mitgetheilten Grundzüge zur Regelung der Sprachenfrage in eingehender Weise erörtert. In der Sache ergaben sich keine wesentlichen Meinungsverschiedenheiten, allein in der Frage der inneren tschechischen Amtssprache wurde von den anwesenden Mitgliedern der Deutschen Fortschrittspartei der stärkste Protest vorgebracht. Auch die Frage der Abgrenzung der Bezirke begegnete einigem Widerstande. Die Regierung hat gestern die Abgabe einer Erklärung zur Erläuterung der von ihr ausgearbeiteten Grundsätze unterlassen, obwohl sie von allen Seiten erwartet wurde.

— Der ehemalige Unterrichtsminister Graf Wylandt-Rheidt wird demnächst an Stelle des gegenwärtigen Finanzministers Böhm-Bawerk zum Senatpräsidenten beim Verwaltungsgerichtshof ernannt werden. Sein Gehalt von 20.000 Kronen wird ihm hoffentlich über die entschundene Ministerherrlichkeit trösten.

— Prinz Ruprecht von Bayern, der der einstige Erbe der Wittelsbacher Krone, soll sich, wie gemeldet wird, mit der Erzherzogin Anna von

Oesterreich, Tochter des Großherzogs Ferdinand von Toscana, verlobt haben.

### Ausland.

— Im türkischen Sanitätswesen sind ernste Reformen in Durchführung begriffen, welche von dem seit 1898 vom preußischen Cultusministerium beurlaubten Professor Dr. Nieder aus Bonn und dessen Adlatus Professor Dr. Deyke geleitet werden und sich in erster Linie auf eine bessere praktische Ausbildung der Militärärzte, auf die Heranbildung des bisher gänzlich fehlenden Krankenpflegerpersonales beziehen. Die Hauptreform besteht jedoch in der Schaffung von zwölf Feldambulanz für zwölf operative Divisionen, wovon bereits drei Feldambulanzen fertig sind.

— In Russland nimmt die Spannung gegen Serbien zu, die durch die Verurtheilung der Radicals im Verschwörungsprocess hervorgerufen war. Nach Meldungen der Moskauer Blätter haben die serbischen Consuln in den russischen Städten ihren Abschied eingereicht. Hinsichtlich Moskaus bemerkt die Zeitung „Rossija“, es sei festgestellt, dass das serbische Consulat zu existieren aufgehört habe, da der Generalconsul Wischnjakow und der Viceconsul demissioniert hätten. Das Blatt meint, dass dem Beispiele Moskaus alle Städte Russlands folgen werden. Die Consuln sind russischer Nationalität und es dürfte für Serbien nicht leicht sein, den nöthigen Ersatz zu finden.

— Ueber die militärischen Bewegungen im Kaukasus schreibt man der „N. C.“ aus Odessa: Das russische Kriegsministerium verbietet in einem soeben erschienenen Erlaß bei strengen Strafen allen Zeitungen im kaukasischen und transkaspischen Gebiet, fernerhin irgendwelche Berichte zu veröffentlichen, die auf die militärischen Bewegungen in diesen Provinzen Bezug nehmen. Die russische Telegraphenagentur ist in demselben Sinne verständigt worden, und dass es dem Kriegsministerium sehr ernst mit seiner Maßregel ist, zeigt der Fall des Redacteur des „Kawkaz“, der auf Anordnung der Regierung von seiner Stellung enternnt wurde, weil er der russischen Telegraphen-Agentur Informationen über die letzte „Probe-Mobilisierung“ gegeben hatte.

## Tagesneuigkeiten.

(Eine bemerkenswerte Neuerung im reichsdeutschen Eisenbahnverkehr) ist seit kurzem in Kraft getreten, bisher aber allgemein nicht bekannt geworden. Auf sämtlichen deutschen Eisenbahnen können nämlich fortan die Mitglieder von Krankencassen, die von den Cassen in eine Heilanstalt oder in Erholungs- und Curorte gesandt werden, in der dritten Wagenklasse für den Militärjahrespreis mit 25 Kilogramm Freigegeß fahren. Die Zugehörigkeit zur Casse und der Zweck der Fahrt ist durch eine Bescheinigung des Cassenvor-

standes und der Ortsbehörde nachzuweisen. Die Begleiter solcher Kranken genießen indessen keine Fahrpreisermäßigung.

(Vom Zeppelin'schen Luftschiffe.) Aus Stuttgart wird berichtet: Die Beschädigung, welche das Zeppelin'sche Luftschiff bei dem Losreißen vom Ankerplage auf dem Bodensee und dem Hinstürzen auf dem Seeufer in Folge des Sturmes am 14 d. erlitt, hat sich bei genauer Untersuchung als nicht bedeutend erwiesen. Der Ballon selbst blieb unbeschädigt. Der Aufstieg kann daher trotz des Unfalles in den nächsten Wochen vor sich gehen.

(Folgen einer Panik.) Das „Petit Journal“ meldet aus Guatemala: Während eines Festes, welchem Präsident Cabrera beivohnte, entstand infolge eines unbedeutenden Unfalles ein Tumult. Cabrera glaubte, es handle sich um einen Anschlag gegen seine Person und befahl den Soldaten des Ehrendienstes, zu feuern. 300 Kinder sollen dabei tödtlich verwundet worden sein.

(Schiffsunglück.) Auf dem deutschen Dampfer „Oliva“, mit 2000 Tonnen Kohle von Newport nach Bordeaux fahrend, erfolgte eine furchtbare Kesselexplosion, bei welcher sieben Mann schwer verletzt und verbrüht wurden. Das Schiff erlitt schwere Schäden. Als Ursache der unter eigenartigen Umständen erfolgten Explosion wird der Wasserballast von 1200 Tonnen angenommen, den das nach Danzig gehörige Schiff auf der Fahrt mitführte.

(Ungarisch.) Kürzlich fand in der Budapest Colone Elisabethfeld ein sehr bezeichnender Vorfall statt. Zwei Leichenbestattungs-Unternehmungen stritten um die Berechtigung zur Beerdigung eines Veteranen. Die Leiche war bereits aufgebahrt, da erschienen die Bediensteten des anderen Unternehmens, rissen die Leiche aus dem Sarge und legten sie in den von ihnen mitgebrachten, während sie den anderen in den Hof warfen. Um weiteren Skandal zu vermeiden, mußten die Angehörigen all das ruhig mitzusehen.

## Eigen-Berichte.

Reifnigg, 14. Februar. (Eine gefährliche Nacht.) In der Nacht vom 9. auf den 10. d. wurde der Hauseigentümer des Hauses Nr. 21 dadurch in Furcht und Unruhe versetzt, weil er plötzlich um 8 Uhr abends aus dem an seine Wohnung anstoßenden Zimmer, welches an den hiesigen Consumverein, jetzt Kmecko-Drustvo (Bauernverein) genannt, verpachtet ist, eine Detonation eines Revolvergeschusses hörte. Als er sich nun nach der Ursache des Schusses erkundigte, erfuhr er, daß sich im erwähnten Zimmer der hiesige Herr Lehrer Leopold Culk, Herr Kaplan J. Krizky, der Leiter des hiesigen Consumvereines N. Krizmann und ein junger, etwa 16—17jähriger Besitzersohn befanden und daß sich der Herr Lehrer Culk und Krizmann mit dem Revolver

den größten Saal der Welt soll die Ausstellung beherbergen, mit einem Fassungsraum für 15.000 Personen, die auf amphitheatralisch angelegten Sitzen untergebracht werden. Ein Mammothferrohr, dessen Herstellung 240.000 Kronen erforderte und welches 10.000mal vergrößert, wird einer Uhr aufgestellt, die allein 200 Tonnen wiegt. Ein Gutschalken wird denen, die sich darauf wagen, in einer Secunde eine Aussicht über ganz Paris bieten. Für Automobile und Fahrräder sind Preise im Werte von 100.000 Kronen ausgesetzt. Ein besonderes Gebäude, dessen ganze Einrichtung an die „Maschine“ erinnert, wird dieser Abtheilung gewidmet sein. Auch ein feuerspeiender Berg, der wirkliche Lava ausgießt, wird zu sehen sein. Das Aquarium soll die großartigste Sammlung von Wasserthieren enthalten, die jemals gezeigt wurde. Unter den praktischen Ausstellungsobjecten ragen die Illustrationen der Industrien besonders hervor. Jede Art Fabrication wird man bis ins letzte Detail beobachten können. Die Erzeugung des Luchses fängt mit der Schafherde, die von einem Schäfer gehütet wird, an und endet mit den fertigen Kleidern. Russland ist unter den ausländischen der bedeutendste Aussteller. Schon jetzt kann man eine Landkarte von Frankreich sehen, auf der die Departements in verschiedenfarbigem Tapis, das Meer aus Lapis lazuli, die Städte aus Edelsteinen hergestell sind. Vertreten wird zum erstenmal in einer Ausstellung vertreten sein, und zwar durch ein riesiges Panorama, das die neue Eisenbahn und die durch sie eröffneten Landstriche — meist barbarische Landschaften — vorführen wird. In Russland gibt die Regierung fünf Millionen

Kronen für die Betheiligung an der Ausstellung aus. Kaiser Wilhelm schickt die ganze Sammlung der Reliquien, welche von Friedrich dem Großen aufbewahrt wird, alle französischen Literatur- und Kunstschätze, welche Deutschland besitzt, nach Paris. Der Prinz von Wales ist selbst der Ausstellungs-Commissär für England und die britischen Colonien. Er ist die einzige fürstliche Persönlichkeit, die sich selbst für das Gelingen der Ausstellung einsetzt.

## Wert der Ankündigungen.

Die Meinungen über den Wert der Ankündigungen haben sich geklärt. Anstalten und Kaufleute, die ihr Unternehmen heben und gewinnbringender gestalten wollen, machen heute von der Ankündigung den ausgiebigsten Gebrauch, und dies mit glänzendem Erfolge. Während es die ankündenden Firmen immer weiter vorwärts bringen, klagen die anderen über schlechte Zeiten, verlieren den Muth und sinken immer tiefer. In Oesterreich läßt sich durch die Ankündigung noch sehr viel erreichen, und es wäre nur zu wünschen, daß dies endlich die vielen in Schreibstuben und Gewölben angestellten Beamten und deren Herren einsehen möchten.

Das belebende Element bleibt immer die Anzeige, die für den Kaufmann, der sein Geschäft fachgemäß betreibt und zu gewinnbringender Höhe bringen will, dasselbe ist, wie in der Landwirtschaft die zweckentsprechende Düngung in Verbindung mit fleißiger Bearbeitung des Bodens. Die Vorzüge eines Geschäftes können noch so groß sein, sie bleiben ohne die Veröffentlichung gewisser-

maßen ein Licht unter dem Scheffel, während sie durch den Wegweiser der Ankündigung rasch zum Bewußtsein des Publicums gelangen und sich dann auch für den Inhaber lohnend erweisen. Freilich muß auch die Ankündigung zweckentsprechend betrieben werden.

Eine einzige Anzeige dient wenig, auch eine zweimalige bleibt oft ohne Wirkung. Bei der dritten merkt das Publicum vielleicht auf, sicher wird dies erst bei der vierten oder fünften der Fall sein. Diese Anfangswirkung wird sich aber gewiß wieder verflüchtigen, wenn sie nicht durch eine sechste, sicherer aber noch durch eine siebente, achte, neunte, zehnte Anzeige wieder aufgefrischt und wachgehalten wird. Daß derjenige Kaufmann, dessen Name in einer Stadt, in dem ganzen Lande, ja in der ganzen Welt bekannt ist, nicht mehr Anzeigen zu veröffentlichen brauche, wäre ein großer Irrthum, den der Betreffende mit dem vielleicht langsam, aber sicherer Rückgang seines Geschäftes bezahlen müßte. Ein Geschäftsinhaber, der sich nur auf einer errungenen Stellung oder Höhe erhalten und behaupten will, muß sich unausgesetzt der Zeitungen bedienen, wenn er sich in der Erinnerung des Publicums lebendig erhalten will. Aus diesem Grunde sind die größten, bekanntesten und vorzüglichsten Geschäfte bei den am meisten verbreiteten oder sonst geeigneten Zeitungen und Zeitschriften zur fortlaufenden Anzeige geradezu abonniert, damit die Leser möglicherweise jeden Tag an das betreffende Geschäft erinnert werden. Ein solcherweise durchgeführte Anzeige wirkt mit einer erstaunlichen, man könnte sagen mathematischen Sicher-

spielten, wobei es geschah, daß sich der Revolver entlud und das Projectil in die Wand eindrang, ohne jedoch glücklicherweise jemanden zu beschädigen. Diese an und für sich schon gefährliche Handlung genierte das vierblättrige Kleeblatt an ihrer weiteren windischen Zohlerei im besagten Zimmer nicht und der Hauseigentümer Herr Johann Krivec sah sich gegen 11 Uhr nachts veranlaßt, die erwähnte Gesellschaft zu ersuchen, sich ruhig zu verhalten, damit er mit seiner Familie der nächtlichen Ruhe pflegen könne; höre, er bekam auf sein Ansuchen nur ein derbes „Halts Maul!“ zur Antwort. Wenn schon diese Gesellschaft früher nur windisch verkehrte, so müssen wir noch trotzdem auf das Wort „Halts Maul“ stolz sein, weil der betreffende Herr entweder in der slovenischen Sprache nicht so weit ausgebildet ist, um dieses Wort zu verwinden, oder will er seine derben Ausdrücke in der slovenischen Sprache nicht verrathen. Nun endlich wurde der erwähnten Gesellschaft die Zimmerluft zu heiß und sie fand es für gut, ein wenig an die frische Luft zu gehen, wobei es an der windischen Zohlerei nicht fehlte und an der sich Herr Lehrer Cull besonders hervorgethan hat. Auch diese Luft hatte ihnen nicht gut gethan, denn sie mußten alsbald ein in der Nähe befindliches Gasthaus betreten, allwo eine gute Labung eingenommen wurde, die der Gesellschaft in alle Nerven zu gehen schien, was sich insbesondere beim Herrn Lehrer Cull bemerkbar machte, da er, nachdem er wahrscheinlich seinen Genossen zeigen wollte, wie unendlich lieb er sie auf einmal habe, zu schreien anfing: Bog zivi Slovence, Bog zivi Cehe! Auch das Lied Hej slovani und andere windische Lieder wollte er vortragen, jedoch ist ihm entweder der Text entfallen, oder hat er ihn nie gekannt, oder war der Wein schuld, denn er brüllte aus der ganzen Kehle nur die Melodie, was er auch gegen 2 Uhr früh beim Nachhausegehen auf der Gasse that. Obwohl des Guten bereits Genüge geleistet, kehrten sie nochmals in das eingangs erwähnte, vom Consumvereine gepachtete Zimmer zurück, allwo der Hauseigentümer Herr Johann Krivec, durch das Brüllen und durch sechs vom Herrn Lehrer Cull vom Zimmer aus durch das Fenster auf die Straße, resp. über die Straße abgefeuerten Revolvergeschüsse aus dem Schlafe geweckt wurde und suchte sodann seinen Schutz bei der Gendarmerie. Mittlerweile ist die lustige (man kann sie aber mit Rücksicht auf ihre Handlungsweise auch gefährliche Gesellschaft nennen) aus dem Hause verschwunden und tauchte in allen Straßen der Ortschaft auf und Herr Cull wollte das Hej slovani vervollkommen; doch es gieng auch jetzt nicht. Was die Revolvergeschüsse betrifft, wird das Gericht zu entscheiden haben. Was aber die nächtliche Ruhestörung betrifft, so wird das kbb. Gemeindeamt gebeten, doch wenigstens dahin zu wirken, daß ein Local vorhanden ist, allwo solche verirrte Individuen, die ihre Wohnungen in der Nacht nicht finden können oder vielleicht auch an Nachtnebel leiden, untergebracht werden.

Egydi-Tunnel, 18. Februar. (Unsere neuen Postgebühren.) Als die neuen Postgebühren eingeführt und die Bestellgebühren abgeheft wurden, war man der Meinung, daß dies ein Fortschritt sei. Nun stellt sich in Wirklichkeit das Gegentheil heraus. Bei unserem Postamte wurden früher einigen Parteien, die den Briefträger hierfür entlohnten, die eingelagerte Post zugestellt, die übrigen holten sie persönlich ab. Seit Einführung der neuen Postordnung werden den dem Post-

amte nächstgelegenen acht Parteien (im Umkreis von beiläufig einem halben Kilometer) die Poststücke zugestellt, die außerhalb dieses Kreises gelegenen Parteien müssen sich wie früher die Poststücke abholen. Die acht Parteien, die in nächster Nähe des Postamtes wohnen, sich also die Post bequem selbst abholen könnten, müssen sich zu stellen lassen, die neuen Bestellgebühren oder eine Fachgebühr entrichten, haben also außer der erhöhten Brieftaxe eine neue Last erhalten, während die außer dem Bestellbezirke gelegenen Parteien eine erhöhte Taxe entrichten, ohne dabei etwas gewonnen zu haben. Das ist denn doch kein Fortschritt.

**Marburger Nachrichten.**

(Ernennung im Justizdienste.) Die Aufcultanten des k. k. Kreisgerichtes Marburg Herr Dr. Max Reiser und Herr Gustav Hödl wurden zu Gerichtsadjuncten, ersterer beim k. k. Bezirksgerichte in Tüffer, letzterer für den Oberlandesgerichtsprængel Graz ernannt.

(Todesfälle.) Am Samstag starb hier Frau Maria Högenwarth, geb. Proh, im 73. Lebensjahre und wurde gestern um 1/4 Uhr nachmittags unter zahlreicher Betheiligung zu Grabe getragen. — Am Sonntag ist Herr Karl Pfeifer, Oberrealschüler, im 20. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis, dem die Collegen des Verbliebenen beiwohnten, fand gleichfalls gestern um 1/2 5 Uhr nachmittags auf dem Stadtfriedhofe statt.

(Dankagung.) Anstatt eines Kranzes anlässlich des Ablebens der Frau Marie Högenwarth spendete eine ungenannte Wohlthäterin für die Stadtmarmen einen entsprechenden Geldbetrag, wofür ihr hiemit der herzlichste Dank gesagt wird.

(Deutscher Sprachverein.) [Schluß.] Der zahlreiche Besuch der volksthümlichen Vorträge aus allen Kreisen, besonders aber aus der Arbeiter-schaft, bewies dem Vereine, daß die von ihm gebachten Geldopfer nicht vergeblich waren. Auch in anderer Beziehung hat der Verein zur Unterstützung deutschvölkischer Bestrebungen namhafte Beiträge geleistet. Dagegen waren die Bemühungen des Vorstandes, in Deutschösterreich neue Zweigvereine entstehen zu sehen, vergeblich. Indessen ist es möglich, daß im Laufe des heurigen Jahres in Klagenfurt ein neuer Zweigverein gegründet wird. Unbegreiflich sei es, sagte Herr Dr. Mally, daß bei uns in Oesterreich, wo wir immer um unsere deutsche Muttersprache kämpfen, dem Sprachvereine so wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Der Berichterstatter schloß mit der Aufforderung, treu zum deutschen Sprachvereine und die Muttersprache hoch und in Ehren zu halten. Lebhafteste Heilrufe folgten den Ausführungen. Günstig, wie die Bewegung des Zweigvereines im allgemeinen, ist auch dessen Cassengebarung, über welche der Zahlmeister Herr Johann Steiner berichtete. Darnach betragen die gesammten Einnahmen 1735 fl. 89 kr., die Ausgaben 644 fl. 34 kr., so daß ein Casserest von 1091 fl. 55 kr. verbleibt, welcher mit dem Stammcapital von 8000 fl. einen gesammten Vermögensstand des Vereines mit 9091 fl. 55 kr. ergibt. Beigefügt sei noch, daß der Verein zur Förderung deutschvölkischer Zwecke in den Jahren 1891 bis einschließlich 1897 außer den laufenden Auslagen an Beiträgen zusammen 3181 fl. 52 kr. gewidmet hat. Auch dieser Bericht wurde mit Beifall zur Kenntnis genommen. Die Wahlen in die einzelnen Ausschüsse hatten folgendes Ergebnis: Es erscheinen

wiedergewählt in den Vorstand die Herren Dr. Mally, Scheiff und Steiner, als Beiräthe die Herren Inspector Frisch, Dr. Glantschnigg (wiedergewählt) und Dr. v. Britto (neugewählt); in den Vergnügungsausschuß Herr Waidacher, Frau Leidl, Fräulein Köstler (wiedergewählt) und Herr Gaffared (neugewählt). Als Rechnungsprüfer erscheinen wiedergewählt die Herren Sedlatschek und Leidl. Schließlich machte der Vorsitzende noch die Mittheilung, daß in der nächsten Monatsversammlung ein Vortrag über deutsche Volkslieder gehalten werden soll und daß mit Rücksicht darauf über eine Anregung des Vereinsmitgliedes Herrn Gaffared sich eine Anzahl jangeskundiger Vereinsmitglieder bereit erklärt habe, im Anschlusse an den Vortrag mehrere Volkslieder im Vollgesange vorzutragen und daß hierzu schon einige Proben unter der Leitung des Herrn Gaffared stattgefunden haben. Im Laufe des Abendes erfolgten dann noch weitere Anmeldungen zur Mitwirkung an diesen Liedervorträgen. Namentlich ergriff der Schriftsteller Herr Heinrich Wastian d. S. aus Graz das Wort zur Festrede über Adolf Pichler. In begeisterter Rede, die im wesentlichen die Ausführungen des Redners bei der Adolf Pichlerfeier in Graz wiederholte, feierte Herr Wastian den jugendlichen Dichtergreis. In lebendiger, form-schöner Darstellung wußte Herr Wastian die dichterische Entwicklung und die Bedeutung Pichlers, dieser knorrigen, markfesten Eiche, aufzurollen. Mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgte die Versammlung die Schilderung Pichlers als Menschen und Dichter und nationalen Vorkämpfer, dessen Begeisterung für Freiheit und Deutschtum, dessen herrliche Lyrik und Epik, dessen dichterische Schöpfungen im allgemeinen seinem Tiroler Volke und dem deutschen Volke überhaupt den Weg aus dem Dunkel und den Wirrnissen der Zeit gewiesen hat. Für Pichler sei das gesammte deutsche Volk von Dank und Begeisterung erfüllt; er sei für die Deutschen ein glänzender Leitstern, das Bild eines ganzen Mannes; er sei aber auch ein großer, ein unvergänglicher Dichter. Rauschender Beifall, der sich mehrmals erhob, zeichnete den Festredner aus, dem der Vorstand auch noch namens der Versammlung den Dank aussprach. Hierauf begann Fräulein Emma Köstler mit der Vorlesung mehrerer Pichler'scher Gedichte und wußte sich durch ihre vorzügliche Vortragweise reichen Beifall zu sichern. Die Forderung des unterhaltenden Theiles bildeten die Liedervorträge der Fräulein Sophie Bessel und Theresie Kalmann. Die beiden Damen verfügten nicht nur über klangvolle, sondern auch sehr gut geschulte Stimmen; sowohl der Zweiggesang aus der Oper „Freischütz“ als auch mehrere Zugaben, zu denen sie sich verstehen mußten, wurden in musterhafter Weise zu Gehör gebracht, doch auch der vollendeten Clavierbegleitung durch Frau Steinbrucker muß lobend Erwähnung gethan werden. Nachdem noch Fräulein Ida Daut die Theilnehmer durch den in jeder Beziehung gediegenen Vortrag einer Arie aus Schumanns „Waldszenen“ erfreut hatte, trat der Fasching in seine Rechte und der anregende Abend fand durch ein Tänzchen seinen Abschluß.

(Schwurgerichts-Verhandlungen.) In der ersten diesjährigen am 12. März beginnenden Schwurgerichtsperiode beim hiesigen Kreisgerichte kommen folgende Straffälle zur Verhandlung: 12. März: Elisabeth Zimic, Todtschlag, Vorsitzender Kreisgerichtspräsident Hofrath Greistorfer; 13. März: Martin Deutscher, Nothzucht, Franz Lufnar, Raubmord, Vorsitzender Landesgerichtsrath Dr. Fohn; 14. März: Agnes Ploi, Kindesmord, Vorsitzender Landesgerichtsrath Dr. Pevek; 15. März: Hermann Roman Kunstisch, Betrug, Vorsitzender Landesgerichtsrath Dr. Pevek; 16. und 17. März: Franz Bruncic, Brandlegung, Vorsitzender Landesgerichtsrath Morocutti; 20. März: Josef Znideric, Todtschlag, Vorsitzender Hofrath Greistorfer; 21. März: Paul Wudler, Nothzucht, Josef Jasic und Franz Leopernig, räuberischer Todtschlag und Diebstahl, Vorsitzender Landesgerichtsrath Dr. Fohn; 22. März: Heinrich Ergolitsch, schwere körperliche Beschädigung, Vorsitzender Landesgerichtsrath Morocutti; 23. März: Alois Sorfo, Todtschlag, Vorsitzender Landesgerichtsrath Dr. Pevek. Einige Straffälle dürften noch hinzukommen.

(Die Vollversammlung des Turnvereines) fand am Donnerstag im Clubzimmer des Hotel „Mohr“ statt. Der Sprechwart Herr Ferdinand Küster begrüßte die Versammlung, insbesondere das Ehrenmitglied Herrn Realschuldirektor Knobloch und erstattete dann den Rechenschafts-

heit. Andererseits wird aber auch jede Zeitungsanzeige, die auf Täuschung des Publicums berechnet ist, nur eine vorübergehende Wirkung haben. Wer von der Anzeige dauernd Nutzen ziehen will, muß sich in seinen Ankündigungen der unbedingten Wahrheit befleißigen, er muß nie mehr versprechen, als er halten kann; dann, aber auch nur dann, helfen ihm seine Käufer als Geschäftsfreunde an der gedeihlichen Weiterentwicklung seines Geschäftes arbeiten, da sie mit der Zeit sich in dem Grade von der Solidität und den sonstigen Vorzügen desselben überzeugen, daß sie auch in ihren Bekanntenkreisen das im Anfange stets sich regende Mißtrauen gegen die Anzeige überwinden helfen.

Rudolf Herzog, einer der größten Manufacturgeschäfts-Inhaber in Berlin, sagt: „Als ich nicht inserierte, hatte ich so geringen Absatz, daß ich besser gethan hätte, mein Geschäft zu schließen. Dann begann ich zu inserieren. Ich wendete im ersten Jahre 1000 Mark daran und mein Absatz stieg auf 30.000, im nächsten Jahre verwendete ich 30.000 Mark auf Inserate und mein Absatz be-

zifferte sich auf Hunderttausende, und jetzt beträgt er Millionen und mein Gewinn steht im Verhältnisse dazu. Alles was ich habe, meinem Weltnamen, mein Millionengeschäft, verdanke ich nicht nur der Solidität meiner Geschäftsführung — es gibt noch Tausende von Firmen, die ebenso reell wie ich ihre Kunden bedienen — sondern zu 90/100 den Zeitungsanzeigen“. Aehnliches können Zacherl, Kwizda in Oesterreich u. a. sagen, die es durch fortwährendes Annoncieren zu Volksthümlichkeit und — Vermögen gebracht haben.

So, wie die Geschäftsverhältnisse heute stehen, verlangt das Publicum sozusagen die Ankündigung in der Zeitung; es betrachtet dieselbe gewissermaßen als eine Höflichkeitsform; an Geschäften, welche keine Ankündigungen erlassen, geht es kalt und theilnahmslos vorüber. Darum sollte der Gewerbetreibende, der Kaufmann, der Hotelier und Geschäftsbesitzer es nie versäumen, sich der Zeitungsankündigung zu bedienen. Der Erfolg ist bei richtiger Anwendung ein unausbleiblicher, wie durch die zahllosen Beispiele fort und fort dargethan wird.

bericht des Turnrathes für das abgelaufene 38. Vereinsjahr. Diesem, sowie dem Berichte der einzelnen Wartschaften entnimmt man, daß der Verein nicht nur seinen turnerischen Aufgaben nachgekommen ist, sondern auch mehrere gesellige Unterhaltungen und Ausflüge veranstaltete. Die Weihnachtssfeier der Radfahrriege warf für das Studentenheim 90 fl. ab. Das Schauturnen der Damenriege machte auf die Zuseher einen sehr günstigen Eindruck. Dem Sprechwarte wurde am Christabend die Ehre zuteil, ein sehr schönes Album mit den Photographien aller Mitglieder des Vereines zu erhalten, was von dem innigen Verhältnis der Vereinsmitglieder zu ihrem Sprechwarte zeigt. Der geschäftliche Theil wurde in 4 Turnrathssitzungen behandelt. In der ersten Riege ist im Besuche gegen das Vorjahr ein Rückgang zu verzeichnen, der sehr bedauerlich und von nachtheiligem Einflusse auf den Turnbetrieb ist. Die Besuchsziffern zeigen in der ersten Abtheilung (alte Herrenriege) an 38 Abenden 245 Besuche, in der zweiten Abtheilung an 102 Abenden 1042 Besuche und in der Damenriege an 82 Abenden 924 Besuche. Die zweite Riege trat dreimal öffentlich auf, die Damenriege einmal. Die Einnahmen des Vereines betragen 1281 fl., die Ausgaben 1130 fl. Die Geräthe, Einrichtungsgegenstände, Ehrenzeichen zc. haben nach der üblichen Abschreibung einen Wert von 1300 fl. Das bisherige Verhältnis zum Turnlehrer wird aufrechterhalten, desgleichen verbleiben die Mitgliederbeiträge in ihrer Höhe. Zum Gautag, der am 25. d. M. in Wolfsberg stattfindet, wurden als Abgeordnete die Herren Abt, Josef Huber und Adolf Ferlinz gewählt. Rechnungsprüfer verbleiben die Herren Julius Pfirmer und Vidor. Die Neuwahlen in den Turnrath hatten folgendes Ergebnis: Ferdinand Küster, Sprechwart; Hans Britto, Schriftführer; Emil Schara, Schriftführerstellvertreter; Josef Huber, Turnwart; Hans Gaiser, Säckelwart; Stuböck, Zeugwart; Eduard Domes, Sangwart und Franz Dereani, Festwart. Unter den freien Anträgen wurden Mittel und Wege berathen, um in die erste Riege mehr turnerisches Leben zu bringen. Ueber Antrag des Herren Directors Knobloch wurde der lebhafteste Wunsch ausgesprochen, daß sich dieselbe an den Vorführungen des Vereines mit lebhafterer Thätigkeit betheiligen möge als bisher. An der Wechselrede betheiligten sich insbesondere Herr Hanisch, von dem die Anregung ausging und der Sprechwart. Der Antrag des Herrn Huber, daß die Abgeordneten dafür eintreten mögen, daß die Gaussteuer wieder herabgesetzt werden möge, nachdem die Gaumittheilungen nicht besser geworden sind als sie früher waren, wird angenommen. Ueber Antrag des Herrn Directors Knobloch wird der zweiten Riege die Anerkennung für ihre turnerische Thätigkeit ausgesprochen. Zum Obmanne der Radfahrriege wurde Herr Alois Skafa gewählt. Ueber Vorschlag des Herrn Abt wird zu Pfingsten ein größerer Vereinsausflug stattfinden. Der Sprechwart schloß die Versammlung mit dem Wunsche, daß auch im kommenden Vereinsjahre der turnerische Geist im Vereine immer mehr gehoben und gekräftigt werde.

(Die Investitionen der Südbahn.) Zu diesem in Nummer 11 unseres Blattes erschienenen Aufsätze kommt uns von sachmännischer Seite eine Darstellung, die manchen bemerkenswerten Wink enthält. Dieselbe lautet: Die Ausgestaltung der Südbahnanlagen in und um Marburgs Grenzen, wie damals ausgeführt wurde, müssen, wenn man sich die Zukunft der Südbahn vor Augen hält, wieder nur ein „Flickwerk“, nicht aber ein notwendiges Radicalproject oder Eingriff genannt werden. In dem Artikel heißt es unter anderem, daß wegen theilweiser Entlastung (!) der Station Marburg und Pragerhof an der bisherigen Haltestelle Rötisch eine vollständige Rangierstation errichtet werden soll. Es soll hiemit der „Futtertrog“ für Marburgs Zukunft hiernach nach Rötisch verlegt werden? Damit will nicht gesagt sein, daß für den freundschaftlichen Ort Rötisch nicht eine Frachstation am Platze wäre, im Gegentheil; denn es läßt sich schon heute voraussetzen, daß der Ort Rötisch vielleicht für die Ausgestaltung einer vollkommenen Stationsanlage mehr geeignet erscheint, als die Station Kranichsfeld, welche letztere infolge Ausgestaltung der Ungarischen Bahn nach Pragerhof ihre Bedeutung verloren hat. Daß sich aber das, was die vorhandenen Anlagen der Südbahn für den Zukunftsverkehr als ungenügend erweist,

nach Rötisch verlegt werden soll, ist schwer einzusehen. Man entlaste die ortlose Knotenstation Pragerhof von dem westungarischen Transitverkehr dadurch, daß die zweckdienliche Bahnverbindung Bettau—Marburg ehestens zur Ausführung gelangt, dann ist jede weitere, sowohl für den Verkehr, als auch für das Bahnpersonal so ungünstige Investierung in der Station Pragerhof überflüssig, was wieder nur, und zwar in erster Linie der Südbahn selbst zugunsten kommt, dem allgemeinen Volks- und Verkehrsinteresse aber zum eminenten Vortheil gereichen würde. Durch Abplanierung der einstigen Südbahn-Schottergrube in der Thesen, Ausdehnung des derzeitigen Bahn-Einschnittes dort mit Unterfahrt unter der Marburg-Bettauer Bezirksstraße gewinnt die Südbahn ein Terrain, worauf ein allen künftigen Anforderungen entsprechender Rangier-Bahnhof etabliert und alle weiteren Folgen für die Bahn und ihre Personale restringiert werden können. Das hiesige Südbahn-Frachten-Magazin verlege man östlich zurück an die Peripherie des Bahngeländes zum Lagermagazin für Expeditionen, wozu eine bequeme Zufahrtsstraße durch die Kriehubergasse hergestellt werden kann. Wird dann die an hiesiger Stelle seinerzeit angeregte Ausgestaltung an der nördlichen Einfahrt zum Südbahnhofe geregelt, dann kann sich der stets steigende Personenverkehr auf diesem Bahnhöfe ungehindert und gefahrlos abwickeln. Eine weitere Ausgestaltung des anstandslosen Betriebes der Südbahn erfordert die Verbindung der Kärntnerbahn mit den Zugförderungs- und Werkstätten-Anlagen mit dem Südbahnhofe durch Herstellung einer viergleisigen Ueberbrückung der beiden Drauser als nothwendige collisionsfreie Betriebsverbindung dieser beiden Verkehrs-Stappen. Mit der Zeit wird es sich unstreitig herausstellen, daß obige Angaben für den anstandslosen Verkehr der Süd- und Kärntnerbahn zur unbedingten Nothwendigkeit gehören. Die Südbahn-Hauptlinie Wien—Marburg erweist sich — ohne Zuhilfenommen einer parallelen Hilfsroute oder radicalen Ausgestaltung der ganzen Bahnlinie mit allen ihren wichtigen localen und Transit-Stationen — schon derzeit für den sich stets steigenden Gesamtverkehr als ungenügend. — So solid der Semmering-Bahnbau derzeit auch erscheint und in der That es auch ist, so kann es sich doch einmal ereignen (siehe Pusterthalbahn im Jahre 1880—1881), daß auch diese Hochbahn von einem Elementar-Ereignis ereilt wird, wodurch der Betrieb dieser Bahn für längere Zeit lahmgelegt werden und zu unabsehbaren Ereignissen führen kann. Demzufolge wird es sich in vielleicht absehbarer Zeit ergeben, daß der Reichskörper Südösterreichs, Wien—Triest, mit der heutigen, wenn auch doppelgleisigen Südbahnroute das Auslangen nicht finden wird. Alle diese Um- und Nebenstände sollten von allen maßgebenden Körperschaften wohlweislich und rechtzeitig in Erwägung gezogen werden, um nicht kostspielige und für die Folgezeit doch nicht entsprechende Investitionen vornehmen zu lassen. Die aufstrebende deutsche Stadt Marburg als natürliche reichsunmittelbare, südliche Verkehrs-Stappe, welche geographisch auch dazu berufen ist, einst auf der Cultur-Herzstraße, welche die Nord- mit der Ostsee über den europäischen Continent zu verbinden bestimmt ist, eine wichtige Verkehrs-Centrale zu bilden, hat die Pflicht und das Recht, darauf zu achten, daß der Schwerpunkt der von der Südbahn und ihren Berathern in Aussicht gestellten localen Investitionsprojecte nicht etwa nach Rötisch, Pragerhof oder gar etwa nach Grobello verlegt, sondern im Interesse des allgemeinen Weltverkehrs dorthin verlegt werde, nämlich in das Centrum eines allgemeinen Verkehrsgebietes. Dieser Ausgestaltung werden sich die beiden deutschen Schwesterstädte Bettau und Cilli umso bereitwilliger anschließen, als eine solche Centralisierung des allgemeinen Verkehrs für diese selbst auch von nicht zu unterschätzendem Vortheile sein würde.

(Sturm.) Gestern nachts herrschte ein ungemein starker Sturm, der am Lande sogar Dächer abriß und mit sich nahm. Unfälle sind wohl noch keine bekannt geworden, doch dürfte der angerichtete Schaden ein beträchtlicher sein.

(Mals.) Jetzt weiß man's von der besten Seite, daß man im Schmutze wühlt, wenn man sich mit den schwarzen Brüder befäßt. Wir wußten dies zwar schon lange, aber jetzt erst wurde dies auch von der „Südb. Post“ bekräftigt. Freilich spricht sie bloß von einem Teichschmutze, doch ist dies nicht zu verwundern, weil ein schmutziger Teich auch für südböhmische Gänse der zuträglichste sein dürfte. Wir fürchten nur sehr, daß

wir durch diesen Vergleich den ansonsten recht nützlichen Wägeln, die seinerzeit das Capitol gerettet haben, ein Unrecht zufügen, denn wären es damals die beiden Gänse aus der Kärntnerstraße gewesen, hätten sie gewiß zur unrichtigen Zeit geschnattert. Wenn die, die wir meinen, glaubt, daß uns das „Pferchen“ von einigen Zeilen anstrengt, so ist sie am Holzwege, wir sind zu denken gewohnt und finden es erklärlich, daß sie unsere Aufsätze nicht versteht. Bei revček andrejček hat der Kritikus einen zu hohen (wahrscheinlich Kilometer-) Maßstab genommen, weshalb die Leistungen sehr niedrig ausfielen; es wäre ihm daher dringend zu wünschen, daß er bald den richtigen Maßstab bekäme. Wohin sagt die Redaction.

(Der Arbeiter-Gesang-Verein „Froh-sinn“) veranstaltet am Samstag, den 24. Februar in Th. Gög' Brauhaus-Localitäten einen Familien-Abend mit Tanz, bei welchem Frau Monetti und Fräulein L. Maizen mitwirken werden. Die Musik wird durch die Südbahnwerkstätten-Kapelle besorgt. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges und gewähltes und wird gewiß eine große Anziehungskraft ausüben. Das Eintrittsgeld beträgt für Mitglieder 15, für Nichtmitglieder 50 kr. Der Beginn ist auf 7 Uhr abends angesetzt.

(Jahresversammlung.) Am 14. d. hielt der Marburger Unterstützungsverein für entlassene Sträflinge im hiesigen Rathhause seine IX. Jahreshauptversammlung ab. Da die Versammlung zur festgesetzten Zeit um 3 Uhr nicht beschlußfähig war, wurde dieselbe um halb 4 Uhr, wo sich bereits zahlreiche Gäste, unter ihnen Herr k. k. Staatsanwalt Dr. August Nemanic, Herr k. k. Landesgerichtsrath Dr. Alois John, ferner Herr k. k. Landesgerichtsrath Dr. Raimund Gottscheber aus Klagenfurt u. a. m. eingefunden hatten, durch den Herrn Vereinsobmann-Stellvertreter und k. k. Strafanstalts-Seelsorger Alois Sver eröffnet. Mit warmen Worten begrüßte dieser die Versammlung und gab im weiteren Verlaufe seiner Rede einen kurzen Ueberblick über die Vereinsthätigkeit im allgemeinen, speciell aber über die des abgelaufenen 9. Verwaltungsjahres. Leider konnte diesmal kein Wachsen des Vereinsvermögens constatirt werden, indem die Zahl der im vergangenen Jahre aufgenommenen Schützlinge eine sehr große, die Ausgaben infolge dessen bedeutende waren. Der eigentliche Grund des Deficits liegt jedoch im Ausbleiben namhafter, bisher dem Vereine zugewandener Subventionen und Spenden. Es belief sich das Activvermögen mit Schluß des Verwaltungsjahres 1899 auf 4675 K 2 h. Die Fürsorgethätigkeit des letzten Jahres übertraf in jedem einzelnen Zweige die der Vorjahre um ein bedeutendes. Die Zahl der Mitglieder betrug im Gegenstandsjahre 617. Die Vereinscorrespondenz umfaßte 6898 Stücke. Nachdem Herr Vereinsobmann-Stellvertreter allen Gönnern und Förderern für die hochherzige Antheilnahme an den Vereinsbestrebungen gedankt und um ihre fernere Sympathie gebeten hatte, hob er besonders das aufopfernde Wirken des Herrn k. k. Strafanstalts-Oberdirectors Anton Marcovich, des nunmehrigen Leiters der k. k. Männerstrafanstalt zu Karlau, hervor, der, nachdem durch ihn der Verein ins Leben gerufen war, neun volle Jahre hindurch in unendlich menschenfreundlicher und selbstloser Weise für das Gedeihen und die Festigung dieser humanitären Corporation thätig war, und der so viele Gefallene durch väterliche Liebe und Güte wieder zu braven Männern machte. Sodann wurde der Rechenschaftsbericht detaillirt durchgegangen und geprüft. Bei der vorgenommenen Wahl des Vereinsauschusses wurde Herr k. k. Strafanstalts-Oberdirector Josef Reisel zum Obmanne ernannt; die übrigen Herren bekleiden ihre innegehabten Stellen auch in der neuen Functionsperiode. Speciell noch dem Herrn Vereinscassier und k. k. Strafanstalts-Wachinspector Johann Ostermann für sein so oft bewiesenes Interesse am Vereine dankend, schloß Herr Obmann-Stellvertreter die Versammlung. Möge die Thätigkeit des Vereines auch im heurigen Jahre von den besten Erfolgen gekrönt sein!

(Benefice.) Es ist einmal im Leben so eingerichtet, daß jene, die sich sehr viel plagen, die wenigste Anerkennung finden und zu diesen zählen die Theaterkapellmeister. Wenn auch bei uns die Operette nur zeitweise gegeben wird, hat der Kapellmeister dennoch Anstrengung genug und sollte doch feiner, da ihm weder die Epigonen, noch die Nachwelt Kränze zu flechten pflegen, zumindest anlässlich seines Benefices ausgiebig gedacht werden. Unser

Kapellmeister Herr Fritz Behnfeld hat für Donnerstag, den 22. d. ein recht interessantes Programm zusammengestellt und wird der Abend mit einem Claviervortrage des Beneficianten eingeleitet werden. Es folgt dann der Einact „Im Civil“, hierauf eine Concertakademie, eine Scene aus „Cavalleria rusticana“, das Lied aus „Bajazzo“, Vorträge der Damen Krolopp, Wernicke und des Herrn Friedrichs, dann das Koschat'sche Lieberpiel „Am Wörthsee“, welches an der Wiener Hofoper großen Erfolg erzielte. Man sieht also, daß für unmusikalische und musikalische Feinschmecker in der opulentesten Weise gesorgt ist. Es müßte daher mit curiosen Dingen zugehen, wenn dem Kapellmeister nicht auch einmal der Himmel voller Geigen hängen würde.

(Alpenverein.) Mittwoch, den 21. d. um 8 Uhr abends findet im Casinosaale (1. Stock) eine Versammlung der Section Marburg des D. u. B. Alpenvereines statt. In derselben wird Herr k. k. Gymnasial-Director Julius Glowacki einen Vortrag über eine „Reise quer durch Montenegro“ halten. Gäste sind willkommen.

(Versteigerungen.) Es gelangen zur Versteigerung: Am 21. Februar vormittags 9 Uhr in Marburg, Keiserstraße Nr. 23 in der Werkstätte: 1 completer großer Comödiantenwagen (Theaterwagen) und Eisenbeschläge.

**Die Vertrauensmännerversammlung in Angelegenheit der vierten Landes-Schulinspectoratsstelle.**

In der Versammlung, welche gestern nachmittags im Hotel „Gold. Engel“ in Graz zusammentrat, waren anwesend: Die Reichsrathsabgeordneten Girstmayr, Dr. von Hohenburger, Dr. Hofmann-Wellenhof, Dr. Bommer, Polch, Wolffhardt; die Landtagsabgeordneten: Dr. von Derschatta, von Fehrer, Fürst, Dr. Kokoschinegg, Lenko, Dr. Link, Mayr, Orinig, Dr. Reichler, Rector magnificus Dr. Richter, Baron Rokitsansky, Dr. Schmiderer, Stallner, Sutter und Walz; dann die Bürgermeister, beziehungsweise Gemeinderäthe der unteren Steiermark: Erber (Hohenmauthen), Faleschini (Rann), Ferschögnig (Rohitsch), Goll (Windischgraz), Dr. Gottschling (Radkersburg), Hofer, (Stainz), Raughammer (Friedau), Kollmann (Stainz), Langer (Mahrenberg), Leitner (Ghrenhausen), Nagy (Marburg), Pistor (St. Egydi), Rakusch (Gilli), Schwarz (Luttenberg) und Ulz (Mureck).

Die Versammlung wurde vom Herrn Landesausschussbeisitzer Dr. Schmiderer eröffnet und begrüßt, worauf Herr Bürgermeister Nagy (Marburg) zum Vorsitzenden gewählt wurde. Den Bericht über die bevorstehende Ernennung eines slovenischen Landeschulinspectors und die damit verbundene Zweitheilung Steiermarks erstattete namens der Einberufer der Schulreferent im Landesausschusse Herr Dr. Kokoschinegg, der am Ende seiner mit lebhaftem Beifalle aufgenommenen Ausführungen eine Entschliebung beantragte, dahingehend, daß sich die versammelten Landtags- und Reichsrathsabgeordneten und Bürgermeister der deutschen Städte und Märkte mit aller Entschiedenheit gegen den Mißbrauch der zu systemisierenden neuen Stelle zu slovenischen Parteizwecken und gegen jede neuerliche Berufung eines Slovenen in den Landeschulrath verwahren und gegen jede räumliche Theilung der Agenden des Volksschulwesens protestieren. Ein Exemplar dieser Entschliebung wird dem Ministerpräsidenten Koerber, ein zweites dem Unterrichtsminister von Kartel eingesendet werden.

Es gelangten ferner noch zwei Beschlüssen anträge zu einmüthiger Annahme, von denen der erste, den Herr Bürgermeister Raughammer (Friedau) vorbrachte, folgenden Wortlaut hat:

„Die der Deutschen Volkspartei angehörigen Reichsrathsabgeordneten werden aufgefordert, bei dem Ministerium durch eine Abordnung mit thunlichster Beschleunigung vorzusprechen und bindende Erklärungen dafür zu fordern, daß seitens der staatlichen Unterrichtsverwaltung den in der Entschliebung niedergelegten Grundätzen voll und ganz Rechnung getragen werde. Die Verweigerung solcher

Erklärungen oder die Abgabe ungenügender Erklärungen habe einen casus belli zu bilden, was die Abordnung dem Ministerium anzukündigen hat.“

Die zweite, vom Abg. Baron Rokitsansky beantragte Entschliebung fordert, daß, falls die Vorstellungen der Abgeordneten nicht den vollen Erfolg haben sollten, sofort ein deutscher Volkstag nach Graz einberufen werden müsse.

Briefliche und drahtliche Zustimmungen waren eingelangt von den Reichsrathsabgeordneten von Forcher und Moosdorfer, von den Landtagsabgeordneten von Pengg, Reitter und Sagner, von den Bürgermeistern Dr. Hundegger (Fürstfeld), Dr. Lautner (Weitenstein), A. Mravlag (St. Leonhard i. W. B.), Stiger (Wind.-Feistritz) und Weber (Lüffer).

**Versammlung der landw. Filiale.**

Den Vorsitz führte der Obmann der Filiale, Herr Güterinspector Binder, und theilte nach Begrüßung der Anwesenden und insbesondere des Mitgliedes des Landesausschusses, Herrn Grafen Attems, mit, daß die Berichterstattung über die Thätigkeit des Filialausschusses und die Cassagebarung in der nächsten Versammlung erfolgen werde, weil hiezu gegenwärtig die nöthige Zeit mangle. Hierauf machte er die Mittheilung, daß der landwirtschaftliche Ortsverein Rothwein der Filiale Marburg als Mitglied beigetreten ist und durch seinen verdienstlichen Obmann H. v. Rozman vertreten sein wird. Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung: „Ueber Sortenwahl bei Neuanlagen von Weingärten“ sprach Herr Director Zweifler, welcher in ausführlicher Weise die Nothwendigkeit der Regenerierung der Weingärten in Steiermark besprach und das bereits diesbezüglich Geschehene als unzulänglich bezeichnete. Er führte weiter aus, daß bei der Wahl von Rebsorten oft große Fehler begangen werden, da es vorkommt, daß man bei Neuanlagen ganz planlos vorgeht und die verschiedenen Sorten von verschiedener Tragbarkeit und Güte, die jede für sich eine andere Behandlung erfordere, mit einander vermengt. Die Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben, zeigen sich auch bei der Bes. Verschiedene Sorten reifen zu verschiedenen Zeiten, jede Sorte verlangt eine andere Behandlungsweise, sie entwickelt sich anders, und man muß, wenn man den Wein ordentlich ausbauen will, die Behandlung jedes Weines anders zu gestalten suchen. Jetzt, wo wir im Begriffe stehen, unsere zugrundegehenden Weingärten zu regenerieren, soll der sogenannte gemischte Saß vermieden werden. Gemischte Sorten können nie etwas Ordentliches vorstellen. Charakterweine sind nur aus Sorten zu erziehen, nicht aber aus einem gemischten Saße. Für die Sortenwahl ist auch die Verschiedenartigkeit der Verhältnisse maßgebend. Es sollen solche Sorten gepflanzt werden, die sich gegenseitig ergänzen, d. h. wenn eine Sorte sauer bleibt, muß sie mit einer anderen verschnitten werden können. In Steiermark, wo der Rothwein weniger von Bedeutung ist, handelt es sich vor allem um die Pflege des Weißweines. Der Redner empfahl unter den Sorten, welche sich hauptsächlich zum Anbaue eignen, folgende: Welschriesling, von großer Tragbarkeit und Güte, in Steiermark schon lange heimisch; Kleinariesling oder Rheinriesling, hervorragend nicht so sehr durch große Tragbarkeit als durch besondere Qualität. Diese Sorte wird mit Erfolg gepflanzt auf den gräflich Meran'schen Besitzungen in Bergenthal und Pickenndorf; ferner grüner Silvaner, eine Sorte, die sogar in schlechteren Jahren ertragsfähig ist. Weißer Burgunder, neben Riesling der edelste Wein, obwohl nicht von besonderer großer Tragbarkeit. Von Rothweinsorten stehen obenan der blaue Burgunder, bei uns ziemlich verbreitet und vielfach angewendet besonders zur Schaumweinbereitung; die Güte des Weines ersetzt die Menge. Auch Portugieser ist beliebt geworden wegen seiner ungewöhnlichen Tragbarkeit, er wird vielfach als Schilcher getrunken. Er gibt einen sehr guten Rothwein, wenn man ihn mit dem Blau-Fränkischen vermischt. Zu empfehlen ist auch der Sanct Laurent, eine selbständige Sorte, die nicht des Verschnittes mit anderen Weinen bedarf. Die belehrenden Ausführungen fanden großen Beifall. (Schluß folgt.)

**Gingefendet.**

Das Stiefkind unserer Stadt wird nicht umsonst die Kärntnervorstadt genannt. Dieser ganze Stadttheil, an dessen Entwicklung nicht nur der einzelne, sondern in außergewöhnlichem Maße die ganze Stadt theilhaftig ist, erfreut sich seit jeher einer ganz besonderen Vernachlässigung und das gewiß mit großem Unrecht. Nicht nur, daß die Besitzer gerade so wie in anderen Straßen Steuern und Abgaben zahlen müssen, ist diese Straße durch das Platzgeld, das an Markttagen hier reichlich eingenommen wird, eine ständige Einnahmequelle für unsere Stadtcassa. Währenddem andere Straßen eine gute zeit- und ortsgemäße Pflasterung haben, sieht es hier aus wie am Dorfe, die Straße ist ungepflastert, mit ungeschlegeltem Schotter beschottert, oder wenn dies nicht der Fall ist, mit Schmutz und Koth bis zum Knöchel und darüber bedeckt, ein unglücklicher Jammer, auf den hiermit dringend aufmerksam gemacht sei. Veranlaßt zu dieser Betrachtung, die ich hiermit zu Nutz und Frommen zum Besten gebe, bin ich durch die demnächst erfolgende Aufnahme unseres Anlehens im Betrage von sechs Millionen Kronen, welche unsere Stadt zur Bedeckung verschiedener Bedürfnisse, wie Wasserleitung, Schlachthaus, zum Bau des Kreisgerichts-Gebäudes u. a. m. brauchen wird. Die Summe wird sich nach Fertigstellung all dieser Nothwendigkeiten als viel zu gering erweisen und unsere Stadtväter werden sich mit neuen schweren Sorgen nach neuem Credite umsehen müssen. Wichtige Dinge, die in den allerersten Vordergrund unserer Bedürfnisse gestellt werden sollten und müßten, sind vergessen und außer Erinnerung. Unser städtischer Friedhof, der, nebenbei bemerkt, eine der kühnsten Eigenthumsfragen in sich schließt, dieses größte Hindernis für die Entwicklung unserer Stadt, findet in jüngster Zeit und an maßgebender Stelle, im Gemeinderathe, keine Erwähnung mehr und doch ist diese Frage gewiß eine so brennende, wie irgend eine andere Frage unserer Stadt. Gegenwärtig also, wo unser Gemeindefiskus in so außergewöhnlichem Maße in Anspruch genommen wird, sind diese Feilen gewiß nicht überflüssig und geben möglicherweise Anlaß, unseren Gemeinderath an die Lösung der Friedhofsfrage zu erinnern, sowie auch daran, daß unsere Kärntnerstraße endlich einmal auch ein gutes Pflaster bekomme; zahlen müssen die Hauseigenthümer hier gerade so viel wie in anderen, dem Herzen unserer Herren Räte wenigstens scheinbar nächstehenden Stadttheile.

**Letzte Nachrichten.**

(Die vierte Landes-Schulinspectoratsstelle.) Der „Graz'er Tagespost“ wird gemeldet, daß für die vierte Landes-Schulinspectorats-Stelle in Graz der dem Unterrichtsministerium zugetheilte Professor Primozic bestimmt sei.

(Ungarische Pferde nach Südafrika.) Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Fiume vom 18. d. geschrieben: Für Rechnung des englischen Kriegsamtes sind bisher mehr als 10.000 Pferde ungarischer Provenienz mittelst Segelschiffen mit dem Bestimmungsorte Durban von hier nach dem süd-afrikanischen Kriegsschauplatz abgegangen. Wo bleibt da die Neutralität?

London, 19. Februar. Die „Evening News“ melden aus Jacobsdal vom Gestrigen: General French umzingelte das Lager der Buren in Dronfeld nördlich von Kimberley und beschießt es.

**Verstorbene in Marburg.**

- 12. Februar: Sajovic Vincenz, Bahnconducteurssohn, 37 Jahre, Mellingerstraße, Rhoditis. — Nameznig Constantia, Inwohnerin, 86 Jahre, Kärntnerstraße, Altersschwäche.
- 14. Februar: Matschel Francisca, Schuhmacherswitwe, 76 Jahre, Schlachthausgasse, Altersschwäche. — Dohnalit Max, Bergoldegehilfe, 22 Jahre, Herrngasse, Lungenübercuose.
- 45. Februar: Taferner Anton, Kupferschmiedmeister, 53 Jahre, Schlachthausgasse, Herzfehler. — Eichth Kosalta, Bezirksvertretungs-Secretärsgattin, 48 Jahre, Kärntnerstraße, Lungenübercuose. — Hübler Via, Staatsbahn-Inspectorswitwe, 51 Jahre, Josefgasse, tuberculöse Nierenentzündung. — Lerouc Henriette, Arbeiterstochter, 3 Monate, Kärntnerstraße, Atrophie.
- 16. Februar: Tomantich Maria, Müllergehilfensstochter, 3 Wochen, Mühlgasse, Fraisen.

**Foulard-Seiden-Robe fl. 8.40** und höher! — 14 Meter — porto- und zollfrei zugesandt! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ für Blousen und Roben, von 45 Kreuz. bis fl. 14.65 p. Met. Nur echt, wenn direct von mir bezogen. **G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich** Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

(Zum Vergolden schadhafter Bilder-rahmen) eignet sich vorzüglich Keil's Goldlack. Ueberstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.

## Jeden Sonntag Maskenball

in  
**Th. Götz' Bierhalle.**  
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 kr. Masken 15 kr.

### Gründlichen Zither- u. Streichzither- Unterricht

nach bester leichtfasslicher Methode erteilt  
**Kathi Wilfinger,**  
geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither  
**Tegetthoffstraße Nr. 31,  
2. Stock.**

## Magen-Salz

Vor Nachahmung geschützt durch Muster und Marke.  
von  
**Julius Schaumann, landschaftl. Apotheker in Stockerau,**  
bei **gestörter Verdauung u. gegen Magenleiden** seit **vielen Jahren bewährtes, diätetisches Mittel.**  
Zu haben in allen renommierten Apotheken der österr.-ungar. Monarchie.  
Preis 1 Schachtel 75 kr.  
Verfandt per Post b. Abnahme v. mindestens 2 Schachteln geg. Nachnahme.  
Haupt-Depot: **Landchaftl. Apotheke des Julius Schaumann in Stockerau.** 2374

### Verdauungsstörungen,

Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen sowie die **Katarrhe der Luftwege,** Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen

# MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

Clavier- und Harmonium-  
Niederlage u. Leihanstalt  
von  
**Isabella Hoynigg**  
Clavier- u. Zither-Lehrerin  
Marburg,  
Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korset, Hölzl & Heßmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen.

Schütze deine Frau!  
Das für jede Familie wichtigste, von Professoren u. Aerzten empfohlene Buch über garantiert sichere hygienische Schutzmittel gegen zu viel Kinderregen sendet discret verschlossen gegen 40 kr. in Briefmarken (offen 30 kr.)  
Fran A. Kaupa in  
Berlin S.W. 210  
Lindenstrasse 66.

### Ein 292 Geschäftshaus

sammt Gewölbeinrichtung u. Wirtschaftsgedäude, vollkommen neu gebaut, unmittelbar bei der Kirche in St. Andrä in Wind-Büheln, ist sogleich zu verkaufen, event. zu verpachten. Käufer bevorzugt. Anz. Nr. bei **Gustav Pirchan, Marburg.**

### Apfelbäume

verkauft die **C. Fritsch'sche** Gutsverwaltung, Schloss Mahrenberg in den besten Most- und Handelsorten ab Post- u. Bahnstation Wuchern-Mahrenberg a. d. Kärntnerbahn. 285

### Wohnung

sonnseitig, mit 4 Zimmer sammt allem Zugehör ist sogleich zu vermieten. Elisabethstraße 19.

### Gesucht

wird ein Fräulein, welches in den Schulgegenständen nachhilft. Adresse in der Bern. d. Bl. 308

### Möbliert. Zimmer

mit Vorzimmer in der inneren Stadt sofort billig zu vermieten. Anfr. Bern. d. Bl. 291

Zwei sonnseitig gelegene **Wohnungen**  
3—4 Zimmer, Dienstbotenzimmer und allem anderen Zugehör, zu vermieten. Kaiserstraße 14.

Zu **pachten gesucht**  
ein mittleres Café, per sofort. Offerte unter „L. S. 100“, Postamt Luttenberg. 336

**Zuckerbäcker-Lehrling**  
wird aufgenommen bei **A. Reichmeyer.** 318

**Zuverkaufen**  
1 Pferd, 5jährig, Windenauerstraße 16 in Marburg. 338

Schöne Locken, haltbar, erzielt nur Kuhn's Pat. gesch. **Sabulin 60 kr., Kuhn's Kränzel-Pomade-Sabulin 80 kr.** Echt nur von **Franz Kuhn, Kronenpark, Nürnberg.** Hier bei **M. Wolfram, Droguerie und M. Aicher, Friseur, Herrengasse.**

# Die bestens eingerichtete Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

4 Postgasse 4  
ausgestattet mit den neuesten und modernsten Lettern, empfiehlt sich zur  
**Anfertigung von Drucksorten aller Art.**

Für **Ämter, Advocaten u. Notare:**  
Formularien, Tabellen, Vollmachten, Blanquette, Expensare, Quittungen.  
Für die **Geschäftswelt:**  
Preislisten, Wertpapiere, Rechnungen, Facturen, Circulare, Karten jeder Art, Firmadruk auf Briefe und Couverts.

Für **Hotels und Gasthöfe:**  
Speise- und Getränke-Tarife, Kellner-Rechnungen, Etiketten, Menükarten, Fremdenbücher etc.  
Für den **Büchermarkt:**  
Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Für **Corporationen und Vereine:**  
Statuten, Jahresberichte, Aufnahmskarten, Liedertexte, Ball-Einladungen, Einzahlungs-Tabellen, Cassabücher etc.  
**Allgemeiner Art:**  
Anschlagzettel in jeder Größe und Farbe, Sterbe-Parte, Trauungskarten.

**Verlags-Drucksorten** für Gemeindevämler, Schulleitungen, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Bezirkskrankencassen, Genossenschaften, für die Herren Ärzte, Baumeister etc. etc.  
**Solideste Ausführung sowie schnelle Lieferung bei billigster Berechnung.**

**Marburger Zeitung**  
erscheint wöchentlich dreimal.

**Deutscher Wote**  
für Steiermark und Kärnten.

**Anfertigung von Bautischlerarbeiten**  
 wie: Thüren, Fenster mit Jalousien oder Rouladen, Wandvertäfelungen, Holzplafond Portale, Gewölb-Einrichtungen etc. etc.  
 in solidester, stilgerechter Ausführung.

# Sägewerk und Tischlerwaren-Fabrik

der  
**Baumeister Jos. Nepolitzky's Erben, Marburg**

Fabrik: **Kärntnerstrasse 42** | Verkaufslocale: **Herrengasse 24**

empfehlenswert  
**reichsortiertes Lager von Möbeln eigener Erzeugung**  
 in allen Stilarten, matt, politiert und weich.

**Für Brautausstattungen**  
 reiche Auswahl fertiger completer Schlaf- und Speisezimmer, Salons u. Herrenzimmer, sämtlicher Polster- u. Luxus-Möbel in den neuesten u. modernsten Stilarten.

**Billigste Preise.**

Muster-Kataloge und Zeichnungen portofrei.  
 Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes in Wien. 146

**Solideste Arbeit.**

## Heinrich Weiler's Blumensalon

Marburg, Schulgasse 2

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Brautkränzen, Brautbouquets** etc. etc. sowie aller moderner Blumenbindereien, auch Körben und Bouquets aus **Kunstblumen**, geschmackvoll und billig.

**Ballsträuße und sonstige Arrangements für Festlichkeiten.**  
**Grabkränze in frischer und trockener Ausführung mit Kranzschleifen und Text, zu allen Preisen, von 2 Kronen an.**

Verwandtschaft täglich in bester Verpackung. Schnellste Befriedigung nach auswärts.  
 Telegramme: **Weiler Marburg Drau.**

## Keine Hausfrau



wird einen Versuch mit Schicht's neuer **Bleichseife** bereuen.  
 Sie ist ein vollkommenes, keiner Zugabe bedürftiges Wasch- und Bleichmittel; vereinigt außerordentliche Reinigungskraft mit größter Ausgiebigkeit und ist vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände. 832

## Kundmachung.

Um die Anwendung künstlicher Düngemittel in der Landwirtschaft, insbesondere für den Obst- und Weinbau in Steiermark zu fördern, hat der hohe steierm. Landesauschuss mit Verordnung vom 30. Juli 1895 Z. 20396 die steierm. landwirtschaftlich-chemische Landes-Versuchsstation in Marburg beauftragt, die Bestellung solcher Düngemittel auf genossenschaftlichem Wege in billigster und zuverlässigster Weise durchzuführen.

Die Bestellung durch die genannte Anstalt erfolgt, sobald sich Teilnehmer für eine Menge von nahezu 10.000 Kilogr. gefunden haben. Es ergeht daher an alle Interessenten, welche ihren Bedarf an künstlichen Düngemitteln in dieser Weise decken wollen, die Aufforderung, sich für die Frühjahrssaison thunlichst sofort, jedenfalls bis längstens **25. Februar** entweder schriftlich unter Angabe der gewünschten Menge und der Art des benötigten Düngemittels an die unterzeichnete Leitung zu wenden, oder diese Angaben persönlich in den Räumen der Anstalt (Urbanigasse 23) zu machen. Die Vertheilung erfolgt sogleich nach Ankunft der Sendung, wovon die Teilnehmer verständigt werden, am Bahnhofe in Marburg oder gegen einen geringen, durch die Ueberführungskosten verursachten Aufschlag innerhalb 1-2 Wochen im Lagerraume der Versuchsstation. Die Bezahlung hat sofort beim Empfange des Düngemittels zu erfolgen. Alle näheren Auskünfte erteilt:

Die **Leitung der landw. chem. Landes-Versuchs-Station in Marburg.**

**NB.** Ueber die Art und Menge der anzuwendenden künstlichen Düngemittel gibt die oben gezeichnete Leitung auf schriftliche Anfragen umgehend Auskunft. Diese Anfragen müssen die Angabe enthalten, welche Culturgattung gedüngt werden soll, die Beschaffenheit des Bodens (leicht, schwer, Lehm, Sand etc.), ob das Grundstück naß oder trocken ist, die Vorfrucht und etwaige Düngung desselben und allfällige sonstige wissenstwerte Bemerkungen. 1925

## Garten gesucht

Ein schattiger, als Spielplatz für Kinder geeigneter Garten, in oder nahe der Stadt, wird zu mieten gesucht. Anträge an d. Berw. d. Bl.

## Ohne Concurrenz! Roth'scher Gulasch-Extract



(neueste Erfindung)  
 ist das einzige Mittel, um ein feines

## Gulasch

von schönster Färbung, delikatem Geschmack und Saft schnell und bequem zu bereiten Enthält beste und reinste Zette, die richtige Menge von Gewürzen, daher jede weitere Zuthat entfällt. — Für jede Haushaltung, Restaurants, Kafernen etc. unbezahbar.

**PREIS:**  
 1 Tafel f. 4-5 Ko. Fleisch 40 kr.  
 1 fl. Tafel für 1 Ko. Fleisch 10 kr.

**Central-Depot:**  
**F. Berlyak**  
 Wien, I., Naglergasse 1.

Zu haben in allen Spezerei- und Delicatessenhandlungen. 200  
 Kleinste Probesendung fl. 2 franco gegen Nachnahme.

## Handelsgremium in Marburg.

An die W. Z. Gremialmitglieder!

Wir beehren uns zur Kenntnis zu bringen, dass von nun an für die k. k. Hauptzollamts-Expositur am Bahnhofs zu Marburg die Amtsstunden ununterbrochen von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags zu gelten haben. 228

Das Handels-Gremium: **H. Blaker.**

## Photographische Anstalt des Heinrich Krapek

**ältestes photographisches Geschäft in Marburg, Villa Fritsche, Badgasse 11.**  
 Zugang zur Anstalt durch die Grabengasse, Badgasse und Fabriksgasse.

Empfehlenswert photographische Arbeiten jeder Art, vom Medaillon bis zur Lebensgröße bei bester und billigster Ausführung.

## Kürschner's Jahrbuch 1900

Beste Vereinigung von Kalender-, Merk- und Nachschlagebuch. Berater auf allen Gebieten.

„Der trefflichste Kalender, der je erschienen ist.“ (Chemnitzer Tageblatt). „Hat seines Gleichen in Deutschland nicht.“ (Norddeutsche Allgemeine Zeitung.) Ca. 500 Seiten und 800 Illustrationen. In farbigem Umschlag fl. 1.—. Vorrätig in allen Buchhandlungen. H. Hillger Verlag, Berlin W.



### Danksagung.

Für die aufrichtige Theilnahme anlässlich des Ablebens unserer unvergesslichen guten Tochter, bez. Schwester, Nichte und Cousine

## Anna Schriebl

sowie für die überaus zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und die vielen prächvollen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefstgefühlsten Dank.

Marburg, am 19. Februar 1900.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Gattin, Schwester und Tante, der Frau

## Maria Högenwarth, geb. Proy

sowie für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und die prächvollen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefstgefühlsten Dank.

Marburg, am 19. Februar 1900.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

## Haustelegrafen

### Ilgner, Uhrmacher, Burgplatz

Marburg.

Nach **auswärts** prompter Versandt von **Telegraphen-Artikeln** mit Erklärung zur Selbstleitung. 226

### Offert-Ausschreibung

der Stein-Sockel- und Stein-Quader-Lieferung für den Neubau des k. k. Gerichtsgebäudes in Marburg.

Die Pläne für die vorgenannten Herstellungen können bei der k. k. Bauleitung, Gerichtshofgasse, eingesehen oder behoben werden; hier sind auch die nötigen Drucksorten, als: Vertrags- und Offert-Formulare, Offerts-Bestimmungen, allgemeine und specielle Bedingungen und die Kostenüberschlags-Blanquette erhältlich.

Unternehmer, welche auf diese Arbeiten reflectieren, werden hiemit eingeladen, ihre nach den Bestimmungen der vorgenannten Schriftstücke gehörig instruierten Offerte bis längstens

**1. März 1900**

12 Uhr mittags bei dem k. k. Kreisgerichts-Präsidium in Marburg einzubringen. 331

Später einlangende oder mangelhaft instruierte Offerte, oder solche ohne Nachweis des erlegten Badiums finden keine Berücksichtigung.

**K. k. Kreisgerichts-Präsidium Marburg,**  
am 17. Februar 1900.

### Ball-Einladungen, Tanzordnungen

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung empfiehlt die

## Buchdruckerei des L. Kralik,

Marburg, Postgasse 4.

### Wiederverkäufer

für unser Special-Fabrikat

## pat. Stanzglas-Buchstaben

für Firmenschilder, Reclametafeln u. dgl., höchst effectvoll und solid, sucht 341

## Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie

vorm. Friedr. Siemens, Neusattl bei Ellbogen, Böhmen.

# Karl Frantisch

Delicatessenhandlung, Herrengasse Nr. 32.

Frisch angekommen: 289

## Paprika-Fisch

in Dosen à 35, 45 und 65 kr.

### Wohnung

Zimmer und Küche zu vermieten. Urbanigasse 4. 227

### Fuhrwagen

gebraucht, leicht, wird zu kaufen gesucht. Anträge Hauptplatz 14.

### Clavier

zu verkaufen. Parkstraße 24, 1. Stoc. 297

### Schöne Hof-Wohnung,

Zimmer und Küche nebst Zugehör, vom 1. März zu vermieten. Allerheiligengasse 22, beim Hausmeister. 297

### Netter Bursche

mit guter Schulbildung wird als Kellnerjunge sogleich aufgenommen. Hotel Erzherzog Johann, Marburg. 320

### Indian-Federn

per Kilo 40 kr., so lange der Vorrath reicht, zu haben bei

**A. Himmeler**  
Marburg, Mellingerstraße 3, im Eier-Geschäft.

### Schöne Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Garten- u. Kellerantheil etc. Wielandgasse 14.

Eine 4zimmerige

### Wohnung

samt Zugehör im 1. Stoc ist bis 1. Juli und 189 eine 5zimmerige Wohnung im 1. Stoc ist bis 15. Februar 1900 im Hause Elisabethstraße 20 zu vergeben. Anzufragen Baumeister **Derwuschek**, Reiserstraße 26.

### Ein schönes Gesicht

zarte Hände, Beseitigung aller Hautmängel, erhältlich durch Gebrauch des weltberühmten, ärztlich empfohlenen 108

### Serail-Crème

von **W. Reichert, Berlin** (ein Goldcrem, keine Schminke) Preis fl. 1.— und fl. 1.50.

### Serail-Puder

das beste Gesichtspuder der Welt, unschädlich, deckt, festhaltend, unsichtbar, wird in höchsten Kreisen und von ersten Künstlerinnen angewendet. Preis 60 kr. und fl. 1.— Man fordere stets die Fabrikate von **W. Reichert, Berlin.** Max Wolfram, Droguist.

### Offert-Ausschreibung

der gewalzten Träger und Eisen-Constructions, der genieteten Träger, der Schließen und Gefangenhäuserfenstergitter-Lieferung für den Neubau des k. k. Gerichtshauses in Marburg.

Alle näheren Angaben über die in vorstehenden angegebenen Lieferungen können bei der k. k. Bauleitung dieses Objectes in Marburg, Gerichtshofgasse, eingeholt werden, wofelbst auch die erforderlichen Drucksorten, als: Offert-Formulare, Offerts-Bestimmungen, Vertrags-Formulare, allgemeine und specielle Bedingungen, sowie die Kostenvoranschlags-Blanquette erhältlich sind. Es kann entweder auf die gesammten Lieferungen oder auch auf einzelne Gruppen wie für die Lieferung der gewalzten oder genieteten Träger und Eisen-Constructions, für die Lieferung der Schließen und für die Lieferung der Gefangenhäuserfenstergitter allein offeriert werden.

Unternehmer, welche auf diese Arbeiten reflectieren, werden hiemit eingeladen, ihre nach den Bestimmungen der vorgenannten Schriftstücke gehörig instruierten Offerte bis längstens

**3. März 1900**

12 Uhr mittags bei dem k. k. Kreisgerichts-Präsidium in Marburg einzubringen. Später einlangende oder mangelhafte Offerte oder solche ohne Nachweis des erlegten Badiums finden keine Berücksichtigung.

**K. k. Kreisgerichts-Präsidium Marburg,**  
am 17. Februar 1900.

## Die Gartenlaube

eröffnet den Jahrgang 1900 mit den beiden hervorragenden erzählenden Werken.

„Im Wasserwinkel“

von **W. Heimburg**

„Der Schutzengel“

von **Paul Heyse.**

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Kronen 10 Heller ohne Stempel.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

### Schöne Trockenveredlungen

aus reblausfreier Gegend, auf **Riparia Portalis**, hat abzugeben **Victor Janschik**, Wind-Feistritz.

### Guido Tomadoni

**Cormons (Küstenland)**

empfiehlt seine rothen und weißen

## Natur-WEINE

(eigenes Product.) 273

### Victualienhandlung

ist billig abzugeben. Tegetthofstraße 26. 321

### Neue Quittungen

## Kronen-Währung

für Staatsbeamte, Postbeamte, Lehrer, Pensionisten, Witwen, Militär-Invaliden vorrätzig in der

Buchdruckerei **L. Kralik,**  
Marburg, Postgasse.